

# Deutsche Gewerbezeitung



**Erscheinen:**  
Wöchentlich 2 Nummern;  
mit vielen Holz-  
schnitten und Figuren-  
tafeln.

**Preis:**  
5/8 Thaler oder  
9 Gulden 20 Kr. rhein.  
jährlich.

Bestellungen auf das  
Blatt sind in allen Buch-  
handlungen und Postämtern  
des In- und Auslandes zu  
machen.

**Beiträge:**  
in F. G. Wied,  
und

**Inserate:**  
zu 1 Rgr. die dreispaltige  
Zeile Petit)  
sind an die Buchhandlung  
von Robert Bamberg  
in Leipzig zu richten.  
Angemessene Bei-  
träge für das Blatt  
werden honorirt.

## Sächsisches Gewerbeblatt.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Georg Wied.**

**Inhalt:** Die öffentliche Handels-Lehranstalt zu Leipzig. — Bemerkungen über die Staatsweiberge und die Kuffenhauskellerei in staatswirthschaftlicher und finanzieller Rücksicht. — † Ueber den chemischen Charakter des Stahls, von Rasmyth. — † Proter's Balken von gefaltetem Blech (Corrugated-iron).

### Die öffentliche Handels-Lehranstalt zu Leipzig. Die deutsche Sprache auf Handelsschulen.

Mit Dank empfangen wir regelmäßig die Einladungsschrift für die Prüfungen jener höchst achtungswerthen Anstalt, und begegnen dieses Mal in derselben einer so gelehrt wie elegant geschriebenen kurzen Geschichte „der allmäligen Ausbildung des deutschen Sprachstudiums und dessen Anwendung auf Handelsschulen“, von Dr. K. G. Neubert, Lehrer der deutschen Sprache an jener Handelsschule. Alsdann ist noch die Ordnung der Prüfungen und das Verzeichniß der Lehrer und Schüler der Anstalt gegeben. Wir würden — und mit uns Viele, welche an der Blüte jenes Instituts regen Antheil nehmen — gern sehen, wenn wir über die Lehrgegenstände im Einzelnen mit Bezug auf den Entwicklungsgang der Lehrmethode und der verbreiteten Kenntnisse jährlich immer einige Mittheilungen erhielten, um daraus das Nöthige zu entnehmen und auf die Schule hinzuweisen. Wir wissen zwar, daß die gewünschten Mittheilungen über diesen Punkt mit größter Bereitwilligkeit und Offenheit gegeben werden würden, und daß auch bereits mehre Schriften vorliegen, die es sich zur Aufgabe machen, das Wesen und Walten der Leipziger Handelsschule in's Licht zu stellen, inzwischen dürften regelmäßige Aufstellungen in der Einladungsschrift recht besonders willkommen sein, damit das Bild des gedeihlichen Wirkens der Anstalt immer wieder aufgefrischt werde, wenn es durch Entfernung und zerstreute Eindrücke im Leben etwas verbleicht. Wir geben, um auf die ganze würdige Arbeit aufmerksam zu machen, das was Hr. Dr. Neubert am Schluß derselben über die Methode des grammatischen Unterrichts auf Handelsschulen sagt, und empfehlen die Lesung desselben allen Vätern, welche ihre Söhne dem Fabrik- oder Handelsstand widmen wollen. Sie werden viel Beachtungswerthes darin finden, und daraus zugleich entnehmen, wie die deutsche Sprache, dieses große Werkzeug für den Gewerbe- und Handelsstand, auf Leipzigs Handelsschule gelehrt wird; wir haben nach dieser Aufstellung allen Grund zu vermuthen, daß man sich gestehen werde: — mit dem wahren Eifer und der Kraft eines deutschen Lehrers!

\* \* \*

Ueber die Methode des grammatischen Unterrichts auf Handelsschulen, kann Niemand in Zweifel sein, der der allmäligen Ausbildung des deutschen Sprachstudiums bis zu seiner jetzigen Höhe mit Aufmerksamkeit gefolgt ist. Einseitige Bevorzugung dieser oder jener Methode könnte hier um so schädlicher wirken, da unter den Schü-

lern der Handels-Lehranstalten Viele sich befinden, denen die deutsche Sprache nicht Muttersprache ist, sondern die sie als fremde Sprache betrachten müssen. Die synthetische Methode, die vom Einzelnen zum Ganzen aufsteigt, muß stets Hand in Hand gehen mit der analytischen, die vom Ganzen zum Einzelnen hinabgeht und das auf jenem Wege Erlernte klar und im innern Zusammenhange zum Bewußtsein bringt. Stets muß der lebendige Gedanke über der Form stehen. Der Schüler muß in der Wortbildung die Bildung der Begriffe, in der Wortfügung die Verbindung der Begriffe und ihre gegenseitigen Verhältnisse im menschlichen Geiste nach Raum, Zeit, Ursache und Wirkung auffassen lernen. Die Sprache muß, zum Bewußtsein gebracht, nicht als eine außer dem Geiste liegende todtte Masse betrachtet werden; ihr Geist, ihr Reichthum muß zugleich mit der Kenntniß ihres Baues sich vor der Seele entfalten; alles durch das alltägliche Leben in sie hineingeschwärzte Fremdartige, Ungehörige, Ungebildete muß ausgeschieden werden. Die historische Sprachforschung kann auf Handelsschulen natürlich nicht die Berücksichtigung finden, wie sie sie auf Gymnasien und ähnlichen Anstalten finden sollte, da Zweck und Vorbildung bei beiden ganz verschieden sind; aber der Lehrer muß mit ihr vertraut sein, da in schwierigen Fällen, namentlich in Bezug auf Wortbildung und Orthographie, sie allein dem Schüler eine sichere Stütze gewährt. Die Vergleichung aber mit fremden Sprachen darf um so weniger unterlassen werden, als die Aufmerksamkeit, welche man vorzüglich dem Französischen und Englischen widmet, so wie der Umstand, daß viele Schüler wenigstens die Elemente der lateinischen Sprache kennen und daß wieder andere aus fremden Ländern gekommen sind, reichliche Gelegenheit dazu bieten. Kein Theil der Grammatik werde zu gering geachtet. Von dem ersten Anfange des sprachlichen Ausdrucks, dem Sage und seiner Analyse, ausgehend, versäume man nicht über der philosophischen Entwicklung die *Onomantik*, entwickle hier die Wörterfamilien nach ihren unterscheidenden und annähernden Elementen, vergleiche mit andern Sprachen, mache aufmerksam auf die Vieldeutigkeit der Wörter im Sage, und bahne sich so den Weg zur *Synonymik*. Die meiste Sorgfalt aber werde der *Syntax* zu Theil, dem schwierigsten, aber auch ergibigsten und belohnendsten Abschnitte der deutschen Grammatik. Sie beginne mit der Verbindung einzelner Wörter zum Ausdruck zusammengesetzter Vorstellungen, gehe dann über zur